



## GOTT KENNT MICH

Gott kennt mich. Gott kennt Dich. Das klingt zunächst wie eine farblose, banale Aussage, die ganz und gar nicht aufregend ist. Wenn Gott allwissend ist, wie wir glauben, dann ist es nicht verwunderlich, das mich Gott kennt. Wenn ich aber darüber richtig nachdenke, was es bedeutet, dass mich Gott kennt, dann kann mich diese Erkenntnis nicht kalt lassen. Sie ist tatsächlich für mich eine aufregende Entdeckung, und zwar entweder eine erfreuliche, oder eine niederdrückende.

Es gibt viele Menschen, die mich kennen, oder die zumindest alles über mich wissen wollen. Ich reagiere darauf eher mit einem unangenehmen Gefühl. Wer über mich viel weiß, hat über mich viel Macht. Wenn er den einen oder anderen dunklen Punkt in meinem Leben in Erfahrung gebracht hat, kann er mich erpressen; er kann sogar meine Existenz vernichten.

Auch die Behörden möchten so viel als möglich über mich erfahren und wissen. Deshalb von der Wiege bis zur Bahre lauter Formulare und Fragebögen: Name bitte! Name der Eltern? Geschlecht, Konfession, Beruf? Ledig oder verheiratet? Kinder? Wenn ja, wie viele? Karteien, Register, Computerspeicher. Wir sind aufgeteilt, untergliedert, zugeordnet, eingestuft, jeder ist in Lochkarten gestanzt: exakt und irrtumsfrei. Die Computer der Krankenkassen registrieren jede Zahnplombe. Ihr Kreditinstitut hat Auskünfte über Ihre Vermögensverhältnisse gespeichert. Bei der Firma lagert Ihr Lebenslauf und unter anderem auch ein betriebsinternes psychologisches Gutachten. Im Statistischen Bundesamt liegen Unterlagen über Ihre Ausbildung, Wohnverhältnisse und durchschnittliche Lebenserwartung. Im Gerichtsarchiv sind alle Vorstrafen verewigt. Man ist bestrebt, auch alle Verkehrssünden zentral zu erfassen.

Nun muss der Gesetzgeber mit Gesetzen einem Missbrauch dieser Datenfülle zuvorkommen. Datenschutzgesetze sollen den Menschen vor Gefahren und Nachteilen bewahren. Wie unangenehm ist es, wenn Werbeagenturen unsere Adressen besitzen und uns mit Werbematerial oder Bettelbriefen bombardieren. Und das ist nur das wenigste, was uns passieren kann.

Es ist beängstigend zu wissen, dass andere über mich mehr wissen, als ich selber. Das macht das Leben in einer Diktatur zu einer Qual.

Auf der anderen Seite habe ich das befreiende Gefühl, dass die Computer, Statistiken und Personalakten nicht alles über mich wissen können. Meine Gefühle, Erinnerungen und Erlebnisse des Alltags bleiben mein Privateigentum. Wenn ich sie selber nicht mitteile, bleiben sie verborgen. Sie gehören zu meiner Intimsphäre, in die niemand eindringen kann, wenn ich es ihm nicht erlaube.

Ich kann mich also total verschließen und abschließen, aber werde ich dadurch glücklicher? Spüre ich nicht vielmehr das Bedürfnis, jemanden zu haben, dem ich mich öffnen, dem ich mich mitteilen kann? Brauche ich nicht zumindest einige Menschen, im Notfall nur einen einzigen Menschen, der mich versteht und dem ich vertrauen kann?

Gott kennt mich! Jetzt bekommt dieser Satz eine neue Bedeutung und einen erfreulichen Sinn. Gott kennt mich. Das ist so viel, wie wenn ich sagen würde: Gott versteht mich. Er weiß alles über mich, aber er missbraucht dieses Wissen nicht, um seine Macht über mich

auszuüben oder um mich zu erpressen. Gott kennt mich. Er versteht mich. Er begreift mich. Er weiß alles über mich. Deshalb hat er auch das größte Verständnis für mich, das ich mir vorstellen kann. Ein Sprichwort sagt: Viel verstehen können, bedeutet viel verzeihen können.

Gott kennt mich. Deshalb entschuldigt er mich, wo immer es möglich ist. Und wenn er nicht entschuldigen kann, vergibt er, wo immer er den Schimmer eines guten Willens sieht. Gott kennt mich. Deshalb trägt er mir nichts nach, wenn er mir verzeihen hat.

Gott kennt mich. Deshalb kann ich ihm bedingungslos vertrauen. Ich kann mich ihm öffnen und mitteilen. Ich kann mit ihm sprechen, ich kann über alles mit ihm reden, ich kann beten.

Gott kennt mich. Er hat immer für mich Zeit. Ich werde nie bei ihm eine verschlossene Türe finden. Ich werde nie die Worte hören: Ich habe jetzt keine Zeit. Gottes Sprechstunden sind nie begrenzt.

Gott kennt mich. Ich kann ihn nicht beschwindeln. Ich kann ihm nicht ein X für ein U vormachen. Ein Nachteil? Wenn es um Menschen gehen würde, denen ich keinen Bären aufbinden kann, wäre es vielleicht ein Nachteil. Ich würde nämlich immer den Kürzeren ziehen. Bei Gott ist es anders. Ich kann ihn nicht beschwindeln, aber es würde mir auch nichts einbringen, wenn ich es täte. Die Kenntnis, die Gott über mich besitzt, ist befreiend. Sie ist für mich ein Vorteil. Ich muss nicht befürchten, missverstanden oder ungerecht behandelt zu werden.

Gott kennt mich. Er kennt auch alle positiven Details, die andere übersehen oder nicht sehen wollen. Gott registriert jede gute Eigenschaft, jede gute Tat und wäre sie noch so klein und unauffällig.

Gott kennt mich. Er kennt mich sogar seit ewigen Zeiten. Er hat mich schon gekannt, als es noch keinen Menschen gab, der mich kennen könnte. Er hat mich gekannt, noch bevor ich mich selber kennen konnte. Er hat mich gekannt, als ich noch nicht da war. Er hat mich gekannt schon vor hundert, vor tausend, ja vor Millionen Jahren.

Er wird mich auch kennen, wenn künftige Generationen keinen Gedanken daran verschwenden werden, dass es mich gegeben hat; wenn kein Knochen, kein Grabstein, keine schriftliche Aufzeichnung mehr übrig bleibt. Gott kennt mich, denn ich werde bei Gott weiterleben.

Gott kennt mich. Deshalb lebe ich. Ich lebe, weil Gott mich gewollt hat. Er hat mich gewollt, auch wenn mich meine Eltern nicht gewollt haben, auch wenn ich sozusagen als Zufallsprodukt oder als Folge eines "Betriebsunfalles" zur Welt gekommen bin. Vielleicht war meine Zeugung eine Sünde, ein Ehebruch, aber Gott hat mich trotzdem gewollt. Er wollte mich haben, nicht für ein kurzes Leben, sondern für ein Ewiges. Ich sollte zwar aus dem Nichts auftauchen, aber nicht mehr im Nichts verschwinden.

Gott wollte mich haben, um mich lieben zu können, trotz allem, was ich getan und was mit mir geschehen ist. Gott kennt mich, deshalb hört er nicht auf mich zu lieben. Bei Gott bin ich keine Karteileiche, keine bloße Nummer. Ich bin ein Kind Gottes!